



CHRISTOPH TIEMANN
URS VON WULFEN
draußen!-Ministerium

PETri Heil

„Vereinte Nationen warnen: bald mehr Plastik als Fische im Meer“. Das war wirklich eine leider sehr ernst gemeinte Schlagzeile, die im letzten Monat über vielen Zeitungsartikel stand. Es sind schlechte Zeiten für sie, wenn sie ein Ozean sind oder ein Lebewesen, das irgendwie am Ökosystem mit dranhängt. Anaerobe Bakterien können also aufatmen, wenn sie denn atmen könnten.

Der Uno-Generalsekretär hat gesagt, dass jede Minute ein ganzer Lastwagen voll Plastik ins Meer geschüttet wird! Wer diesen Lastwagen fährt, wo genau er ablädt und ob der Fahrer auch seine Standzeiten einhält, das hat er jetzt blöderweise nicht gesagt.

Zusätzlich zum Pariser Klima-Abkommen brauchen wir jetzt also dringend ein internationales Abkommen, um die Vermüllung unserer Meere einzudämmen, das Toulouser-Tüten-Treatment, den Potsdamer-Plastik-Pakt oder die Amsterdamer-Abfall-Abmachung – egal wie und wo, bitte macht endlich was! 10 cent Aufschlag für die Plastiktüte reicht da nicht.

Denn, wenn es so weitergeht mit der Überfischung und gleichzeitig immer mehr Plastik in die Meere gelangt, dann müssen wir wohl bald unsere Ernährungsgewohnheiten umstellen.

Das draußen!-Ministerium hat daher mit der hauseigenen Zeitmaschine einen kleinen Trip ins Jahr 2111 gemacht, um mit Fischexperten der Zukunft zu sprechen.

draußen!-Ministerium: Polyestros Plastapopulos ist Fischer von der Insel Müllkonos, mitten in der Ähhgais. Er hat sich auf die veränderte Situation in den Weltmeeren perfekt eingestellt.

Plastapopulos: Ich habe einen



wunderschönen Beruf. Morgens fahre ich raus und sehe, wie die Sonnenstrahlen auf den Plastiktüten glitzern, die ganz oben auf dem Meer schwimmen. Die gibt es hier wirklich in Mülle und Fülle! Dann werfe ich meine Netze aus. Das Meer ist einfach ein Teil von mir, also wegen den ganzen Mikroplastikpartikeln im Wasser – Du bist was Du isst.

draußen!-Ministerium: Na dann, PETri Heil!

Plastapopulos: PETri Dank!

draußen!-Ministerium: Der Fang von Polyestros geht an Restaurants in aller Welt und das, ganz umweltschonend, nämlich ohne eingeschweißt werden zu müssen! Polly Kunst-Stoff, Köchin aus Leidenschaft und Inhaberin des Speiselokals „La ElastoMer“, hat sich ganz auf Polymeeresfrüchte spezialisiert.

Frau Kunst-Stoff, wie stehen Sie zu dieser Entwicklung?

KUNST-STOFF: Was war das früher für ein langweiliger Einheitsbrei an den Küsten, da gabs nur Forelle blau. Heute, mit den ganzen Zusatzstoffen im Meer, da kann ich auch Forelle grün, Forelle pink, Forelle neongelb anbieten! Man kann so herrlich kreativ werden! Heute haben wir zum Beispiel auf der Karte gegrillten Tütenfisch

mit Platinaken. Und das macht satt, kann ich ihnen sagen! Früher, da hatte man doch schon einen halben Tag nach Fischfilet schon wieder Appetit, meine Menüs die halten sich 500 Jahre lang! Da kommt der Appetit so schnell nicht wieder.

draußen!-Ministerium: Zelu Lloyd ist Stammgästin im „La ElastoMer“. Frau Lloyd. Warum sind sie Fan der cuisine plastique?

Lloyd: Also mit Fisch konnten sie mich früher jagen?! Das hat doch immer ganz fies gestunken. Aber das, was die heute aus dem Meer holen, das ist doch ein echter Traum! Also so ein Traum, wo du in die Kindheit zurückversetzt bist, wo du noch am Playmobil Auto gelutscht hast. Genau so schmeckt das! Meine Lieblingsspeise sind ja Stryporbällchen auf Plastikfolie in einem Dialog mit Kabelbindern. Hmmm. Wie bei Mutttern! d

An dieser Stelle informiert das draußen!-Ministerium über die aktuelle politische Lage im Drin- und Draußenland.

Ministerialdirektor Urs von Wulfen und Staatssekretär Christoph Tiemann sind nach Diktat verreist. Aktueller Aufenthaltsort unter: www.tiemann.tv